

Jhs.), 1948; F. X. Harlas, *České sochařství a stavitelství 19. století (Die tschech. Bildhauer- und Baukunst des 19. Jhs.)*, 1911; A. Matějček, *Sto let českého umění (100 Jahre tschech. Kunst)*, in: *Umění 4, 1931*; A. M. Ambros, *Die Ausst. der Umělecká Beseda*, in: *Prager Ztg.*, 1871; M. Tyrš, *Stálá výstava Besedy Umělecké (Die ständige Ausst. der Umělecká Beseda)*, in: *Národní listy*, 1871. (Stehlik)

**Levyč'kyj** Josyp, Theologe, Philologe und Schriftsteller. \* Brzežany (Berežany, Galizien), 1801; † Nahujowice (Nahujewyčy, Galizien), 24. 5. 1860. Sohn eines Pfarrers; stud. ab 1819 Theol. und Phil. u. a. an der Univ. Wien. In Wien erschien 1822 auch sein literar. Erstlingswerk, ges. Übers. von Schiller u. a. dt. Autoren. Russophil eingestellt, wollte er für die österr. Ukrainer eine stark an das Russ. angelehnte Schriftsprache kodifizieren („Grammatik der ruthen. oder kleinruss. Sprache in Galizien, 1834, mit für ihre Zeit wertvoller Chrestomathie), die erste in Österr. gedruckte ukrain. Grammatik. Weitere Aufl., die eher der Volkssprache entgegenkamen, erschienen in Ukrain. 1849 und 1850. L. verfaßte auch einige Schulbücher. Seine Dichtungen, meist Übers. aus dem Dt. oder Gelegenheitsgedichte, schrieb er zuerst in dem sogenannten „Jazyčie“, einer viel verspotteten kirchenslaw.-russ.-poln.-ukrain. Mischsprache. Später näherte er sich dem echten Ukrain. 1847–53 wirkte L. als Prof. der Theol. in Przemyśl, später war er griech.-kath. Pfarrer.

W.: *Priručnyj slovar' slaveno-pol'skij* (Kirchenslaw.-poln. Handwörterbuch), 1830; *Listy, tyčące się piśmienictwa ruskiego w Galicyi* (Briefe über das ruthen. Schrifttum in Galizien), 1843; *Golos radosti v den prišestvija E. V. Franca-Josifa I v Peremyšl'* (Stimme der Freude zur Ankunft S. M. Franz Josef I. in Przemyśl), 1855; Schulbücher; etc. Übers.: *Učaščemu sja mladenčestvu* (Für die studierende Jugend, nach dt. Autoren), 1822; J. W. v. Goethe, *Boginja* (Der Erlkönig), 1838; F. v. Schiller, *Zvön* (Die Glocke), 1839; ders., *Borba so Smokom* (Der Kampf mit dem Drachen), 1842, etc. Vgl. J. E. Levyč'kyj, *Galicko-russkaja bibliografija* (Galiz.-russ. Bibliographie) 1, 1888, S. 144. L.: *Zapysky NT im Ševčenko 42, 1901*; *Enc. Ukr.; Ukrajinška radjańska Enc.*; N. Dutka, *Die Frage der Schriftsprache bei den österr. Ukrainern von 1772 bis 1848*, phil. Diss. Wien, 1951; U. A. Wien. (Wytrzens)

**Levyč'kyj** Volodymyr, Ps. Vasyl Lukyč, Schriftsteller und Politiker. \* 1856; † 1938. Ab 1875 literar. tätig, erwarb er sich besondere Verdienste als Hrsg. von Z. und Almanachen wie „Druh“, „Dnistrjanka“, vor allem von „Zorja“ 1890–97, welche damals die einzige literar.-wiss. Z. in ukrain. Sprache war und auch im russ. Teil gelesen wurde. Sehr erfolgreich waren die

von L. redigierten Kalender der Lemberger Volksbildungsvereinigung „Prosvita“ (Auf. 3000). L. wirkte viele Jahre als Notar in Vynnyky (Winniki) bei Lemberg. Er war auch Mitgl. der Ševčenko-Ges. der Wiss.

W.: *Jak žyvet sja ukrainskomu narodovi v Avstrii* (Wie lebt das ukrain. Volk in Österr.?), 1915; etc. L.: *Enc. Ukr.* (Wytrzens)

**Lewandowski** Rudolf, Mediziner. \* Dorona Watra (Watra Dornei, Bukowina), 3. 10. 1847; † Pfaffstätten (N.Ö.), 16. (18.?) 9. 1902. Stud. ab 1867 an der k. k. med.-chirurg. Josefs-Akad. in Wien, 1873 Dr. med., 1896 Stabsarzt. Er war zuerst dem IR. 57, 1874 dem Garnisonsspital 1 (Wien), ab 1875 als Chefarzt und Lehrer der Naturwiss. dem Off.-Töchterinst. in Wien-Hernals, 1892 dem Garnisonsspital 2 (Wien) zugeteilt und trat 1897 i. R. L., der im Garnisonsspital mit den elektrotherapeut. Forschungen F. Chvosteks (s. d.) bekannt geworden war, beschäftigte sich mit den Anwendungsmöglichkeiten der Elektrotherapie und Elektrodiagnostik. Er veröff. zahlreiche Untersuchungen und wurde zum „Chronisten“ dieses Zweiges der Med.

W.: *Die Anwendung der Electricität in der prakt. Heilkde.*, 1878; *Die Elektro-Technik in der prakt. Heilkde.*, in: *Elektrotechn. Bibl.* 18, 1883; *Leiters neueste galvan. Batterie für elektrotherapeut. Zwecke*, in: *Centralbl. der chirurg. und orthopäd. Mechanik*, 1885; *Über die Anwendung der Galvano-kaustik in der prakt. Heilkde.*, in: *Wr. Klinik*, Jg. 12, 1886; *Die Electricität im Dienste der Körperwärmebestimmung*, in: *Wr. med. Presse*, 1886; *Elektrodiagnostik und Elektrotherapie einschließlich der physikal. Propädeutik für prakt. Ärzte*, 1887, 2. Aufl. 1892; *Manuale di Electrodiagnostica*, in: *Bibliotheca medica contemporanea*, 1891; *Zur Elektro-Kystoskopie*, in: *Wr. Klinik*, Jg. 17, 1891; *Das elektr. Licht in der Heilkde.*, 1892; etc.

L.: S. Kirchenberger, *Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte*, in: *Militärärztliche Publ.* 150, 1913, S. 109 f.; *Fischer 2*, S. 904; *Eisenberg*, 1893, Bd. 2; *Biograph. Jb.*, 1905; *Lesky*, S. 393, 462. (Red.)

**Lewandowski** Stanislaus Roman, Bildhauer und Medailleur. \* Kotliny b. Piotrkow (Polen), 28. 2. 1859; † Warschau, 3. 2. 1940. Sohn eines Off.; stud. zuerst Med. in Lemberg, dann an der Kunstschule in Krakau, 1883–87 an der Akad. der bildenden Künste in Wien unter Hellmer (s. d.) und Kundmann (s. d.). Nach kurzen Aufenthalten in Krakau und Lemberg ließ er sich 1890 in Wien nieder. 1924 wurde er Chefgraveur beim Münzamt in Warschau, kehrte aber 1925 nach Wien zurück. Ab 1932 war er wieder in Warschau tätig. Zahlreiche seiner Medaillen glorifizieren die Kämpfe poln. Patrioten.